

Aus dem kantonalen Schulleben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die 1924 mit nur 5 Kandidaten zu wirken begann. Herr Dr. P. Moor, Assistent am Seminar, referierte gehaltvoll über Probleme der heilpädagogischen Ausbildung. In der Diskussion wurden einige Vorschläge zur Aus- und Weiterbildung der Heilpädagogen gemacht.

Nach dem Mittagessen, das wir auf luftiger Höhe einnahmen, trafen wir uns zum Hauptthema des Tages im Kirchgemeindehaus Hirschengraben. Ständerat Dr. R. Schöpfer, Solothurn, führte

den Vorsitz und eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. Nach Erledigung der geschäftlichen Obliegenheiten sprach Dr. med. Brugger, Basel, über „Medizinisch-biologische Grundlagen der modernen eugenischen Bestrebungen“. An der Diskussion beteiligten sich Prof. Dr. Hanselmann und Dr. med. Braun. — Angeregt von neuen Problemen verabschiedeten wir uns um 5 Uhr. Auf Wiedersehen in einem Jahr!

Alice Hindemann.

Aus dem kantonalen Schulleben

Zug. (Korr.) Anlässlich unserer kantonalen Frühlingskonferenz hielt der Vorsitzende, hochw. Herr Prof. Dr. Kaiser, einen überaus lehrreichen Vortrag über „Schulpraktische Ergebnisse der Experimentalpsychologie“ und behandelte speziell die orthographischen Fehler der Schulkinder, machte auf die mannigfachen Fehlerquellen aufmerksam, ersuchte die Lehrerschaft, die Verstösse gegen die Rechtschreibung nicht allzu tragisch zu nehmen, aber trotzdem den Kampf gegen die leidigen Schreibfehler mit aller Schärfe weiterzuführen, damit wir diesbezüglich doch endlich auf einen grünen Zweig kommen. — Die Diskussion wurde einzig von Herrn Sekundarlehrer Dr. R. Montalta benutzt.

Nach Behandlung einiger kleinerer Geschäfte nahm man das Mittagessen ein. Während desselben erschien, stürmisch applaudiert, Herr Bundesrat Etter. Der Konferenzpräsident und Kollege Künzli begrüßten den hohen Gast in herzlicher Weise und überreichten ihm die Geschenke der Lehrerschaft: eine massive eichene, mit Wappen geschmückte Truhe, viele geistige Blumenspenden unschuldiger Kinderseelen und zwei Serien Heimatbilder, gezeichnet von Kollege Fridolin Stocker. Tief gerührt dankte Herr Bundesrat Etter in einer fein gesetzten Rede, dankte vor allem für die Liebe und Anhänglichkeit, die er während seiner zwölfjährigen Wirksamkeit als Erziehungsdirektor von Lehrerschaft, Kindern und den Herren Mitarbeitern geniessen durfte, liess die grossen Verdienste seines Vorgängers, des Herrn alt Nationalrat Steiner, neu aufleben und bat seinen Nachfolger, die noch harrenden Vorlagen zu einem glücklichen Ziele zu führen. Im weitern sprach

der eidgenössische Innenminister unvergessliche Worte über die Schönheit und Erhabenheit des Lehrerberufes. „Lehrer sein heisst Vater- und Mutterberuf ausüben; traget daher Sonne in die Kinderherzen hinein; denn nur der Weg der Freude und der Liebe schafft eine glückliche Jugend.“ Im weitern verlangt Bundesrat Etter für das christliche Schweizervolk eine christliche Schule und eine tiefreligiöse Lehrerschaft. Diese aber soll unbehindert von Nahrungssorgen ihre schwere Aufgabe erfüllen können, und deshalb fordert er nachdrücklich die materielle Sicherstellung der Lehrerschaft.

Auch der neue Erziehungsdirektor, Herr Ständerat Dr. Müller, ergreift das Wort. Er hofft auf ein erspriessliches Zusammenarbeiten mit der Lehrerschaft und verspricht, im Geiste seines Vorgängers wirken zu wollen. Im fernern sprechen die Herren Schulinspektor Müller und Erziehungsrat Schälín aufmunternde, kernige Worte an die Versammelten, die wiederzugeben zu weit führen würde.

Noch sei bemerkt, dass die Frühjahrskonferenz 1934 zu den denkwürdigsten zählen wird, nahmen doch an ihr drei Erziehungsdirektoren teil: Herr alt Nationalrat Steiner, Herr Bundesrat Etter und Herr Ständerat Dr. Müller.

Solothurn. (Korr.) Infolge Wahl des bisherigen Inhabers der Lehrstelle in Balsthal, Otto Schätzle, nach Olten, war die freigewordene Stelle in Balsthal zu besetzen. Die katholische Volkspartei erhob Anspruch und stellte einen sehr gut ausgewiesenen Kandidaten. Die freisinnige Partei stellte einen Gegenkandidaten, so dass es zum Kampf kam, in dem der freisinnige Lehrer gewählt wurde. Die freisinnige Partei be-

sitzt die absolute Mehrheit. Von den 14 Primarlehrkräften gehört jetzt noch ein einziger der Volkspartei an. Alle andern sind freisinnig. —

In Balsthal wurde an der Gemeindeversammlung ein Antrag auf Lohnabbau der Beamten und Lehrer (gestellt von einem eidgenössischen Staatsfunktionär, Herrn Postverwalter Profos) mit gewaltiger Mehrheit abgewiesen, nachdem nebst einem Lehrer besonders Gerichtspräsident Dr. Häfely (kons.) sich mit voller Ueberzeugung für die Lehrerschaft eingesetzt hatte.

Solothurn. (Korr.) Der Gemeinderat von Olten hat, nach den Berichten der Oltner Presse, in seinen Sitzungen vom 2. und 18. Mai 1934 die Schaffung und das Unterrichtsprogramm des Jugendkorps besprochen. Die Teilnahme ist mit der Mehrheit der freisinnigen und sozialdemokratischen Stimmen gegen vier Stimmen der Konservativen für die Schüler vom 7. bis zum 10. Schuljahr obligatorisch erklärt worden. Das neugeschaffene Jugendkorps soll das bisherige Kadettenkorps ersetzen, das 1923 durch Urnenabstimmung als fakultativ erklärt worden war. — Die Jugendkorpskommission unterbreitete folgendes Unterrichtsprogramm, das oppositionslos genehmigt wurde:

1. Als Zweck des Unterrichts wird umschrieben: Die Erziehung zur Willensstärke, körperlicher Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit, zu Disziplin, Gehorsam, Ordnungssinn, Pünktlichkeit, Anstand, Selbstbeherrschung und Kameradschaftlichkeit, Liebe zu Heimat und Natur.

2. Art des Unterrichts: A. Obligatorisch für das ganze Korps: Wanderungen und Ausmärsche, technische Fertigkeiten zum Ueberwinden von Hindernissen im Gelände, Kampieren, Turnen, leichtathletische Uebungen. Im Sommer Schwimmen, im Win-

ter Skifahren und Eislauf. Spiele, Ordnungs- und Sammelübungen nach Eidg. Turnschule, gerade Haltung, flottes Auftreten.

B. Uebungen in 3 Abteilungen: a) Heimatkundlich-sportliche Abteilung: 1. Sektion: Turnerisch-leichtathletische Uebungen, Vierkampf und Spiele nach Eidg. Turnschule. 2. Sektion: Uebungen im Rudersport. 3. Sektion: Fussball- und Hockeyspiel. 4. Sektion: Handhabung des Kadettengewehrs. Kleinkaliberschiessen. Scheibenschiessen nach Eidgen. Programm. Distanzschätzen, Croquieren, Kartenlesen. — b) Trommlerkorps: Erlernung eines fertigen Trommelspiels. — c) Blasmusik: Erlernung des Spiels eines Blasinstrumentes. Kenntnis der Ton- und Taktzeichen, Lieder, Märsche, Konzertstücke.

Bei der Bekleidungsfrage enthielten sich die Konservativen der Stimme. Es wurde ein leichtes Kleid vorgeschlagen, bestehend aus Kniehose, einheitliches Hemd und Gürtel.

In der ersten Sitzung sprachen sich die Konservativen gegen ein ausnahmsloses Obligatorium aus. Statthalter Kunz stellte den Antrag auf Ergänzung des Artikels 1, der das Obligatorium vorsieht, „soweit sie (die Schüler) nicht einer andern ethisch und erzieherisch gleichwertigen Jugendorganisation angehören“. Er verteidigte das primäre Recht der Eltern auf die Kinder, die ausserhalb der Schule nach dem Willen der Eltern sportlich erzogen werden sollen. Es wird zugegeben, dass die Pfadfinder trotz dem Jugendkorps weiterbestehen können. Es sollen auch keine militärischen Nebenabsichten verfolgt werden. Der Rat stimmte mehrheitlich dem absoluten Obligatorium zu.

Baselland. (Korr.) Der katholische Lehrerverein hielt am 2. Mai seine Generalversammlung in Aesch ab. Nebst den statu-

Werben Sie jetzt für die ‚Schweizer Schule‘

Wir versenden beim Beginn des 2. Halbjahres wieder Probehefte, weil wir nicht nur keine Abonnenten verlieren, sondern von jenen vielen, die nach ihrer Weltanschauung und ihrem Beruf unsere Bestrebungen unterstützen sollten, manche neu gewinnen möchten. Unser neugestaltetes Organ hat für Gehalt und Form aufmunternde Anerkennung gefunden.

Es will — trotz der grössern finanziellen Belastung — auf dem neuen Wege weiterschreiten im Sinne möglicher Bereicherung und Aktivierung. Unterstützen Sie es in seinem Willen dadurch, dass Sie mitarbeiten und neue Abonnenten zuführen! Adressen bitten wir dem Hauptschriftleiter mitzuteilen.

tarischen Jahresgeschäften lernten wir im hochw. Pfarrherrn aus Aesch, der als erster Votant über „Lebendiges Christentum im Unterricht“ referierte, einen guten Pädagogen kennen. Er spricht der Staatsschule ihre grossen Verdienste um die Wissensbildung nicht ab. Doch der Liberalismus des letzten Jahrhunderts vermochte dem Kinde auch nicht mehr mitzugeben als eben nur Wissen. Und doch brauchen und verlangen wir in unsern Schulen noch Erziehung, und zwar Erziehung zu einem brauchbaren und verantwortungsbewussten Christen. Und darin versagt die Staatsschule vielfach. Wenn in der Schule, auch der konfessionellen, durch den Lehrer nicht eigentliche Apologetik getrieben werden soll, so kann man doch in allen Stoff- und Unterrichtsgruppen auf den allweisen Schöpfer hinweisen. Dass die Lehrmittel für uns Katholiken nicht allzu objektiv zugeschnitten werden, lehrt die tägliche Erfahrung, indem in Lehrmittelkommissionen katholische Lehrer nicht so begehrt sind. Dafür

glaubt nun der zweite Votant, Kollege A. Meyer, Aesch, dass auch in der Sekundarschulstufe für den Deutsch- wie Französisch-Unterricht als Ergänzungsstoffe uns Katholiken viele Broschüren und Schriftchen zur Verfügung stehen, von denen er 30—40 anführt und teilweise auch zirkulieren lässt. Später soll über gangbare Wege in dieser Hinsicht weiter diskutiert werden. — Für eine weitere 2jährige Amtsdauer wurden die Kollegen A. Schneider, Reinach, als Präsident und E. Elber, Aesch, als Vizepräsident und Aktuar bestätigt. Kollege J. Oechslin erklärte sich amtsmüde, seine Demission wurde dankend entgegengenommen und dafür eine jüngere Kraft in der Person von Leo Thürig in Aesch gewählt. An Stelle von Kollege Sauter in Arlesheim bestimmte die Generalversammlung als Vertreter im Zentralvorstande des Schweiz. Kath. Lehrervereins einstimmig unsern „Steuermann“, Kollege Schneider in Reinach. — Die nächste Versammlung findet in Münchenstein-Neuwelt statt.

E.

Neue Bücher

Das Brevier zum Herz-Jesu-Fest, deutsch

Dieser Tage wird ein äusserlich unscheinbares Büchlein* dem Buchhandel übergeben werden, auf das nicht eindringlich genug aufmerksam gemacht werden kann: eine deutsche Uebersetzung des vollständigen Stundengebetes oder Breviers der heiligen Kirche zum Herz-Jesu-Fest. Es soll in erster Linie jenen Kreisen gewidmet sein, welche die nächtliche Anbetung des Allerheiligsten auf den ersten Freitag des Monats oder die ewige Anbetung pflegen. Bis heute war man auf die üblichen Volksgebete, die keinen direkten Bezug auf das Herz-Jesu-Fest haben oder auf eine Literatur von Andachtsbüchern, die nicht durchwegs erfreulich war, angewiesen. Diese Neuerscheinung soll es nun jenen Verehrern des heiligsten Herzens ermöglichen, auch die nächtliche Anbetung im Sinne der Liturgie der Kirche zu üben und so das *sentire cum ecclesia*, das Fühlen und Leben mit dem mystischen Leibe dessen, den sie in nächtlicher Stunde liebend anbeten, in vollkommener Weise dieser Andacht aufzuprägen.

* Das Stundengebet der heiligen Kirche zum Feste des heiligsten Herzens Jesu. Mai 1934. Herausgegeben von der nächtlichen Anbetung am Herz-Jesu-Freitag, in der St. Annakapelle zu Pfäffikon (Schwyz). Preis 50 Rp. einzeln, bei Massenabnahme Ermässigung. — 56 Seiten.

Das heilige Stundengebet der Kirche ist der erhabenste Ausdruck und die vollkommenste Erziehung des Wandels in der Gegenwart Gottes; ja, es ist wesentlich die liturgische Erziehung hiezu. Tag und Nacht, den Volltag der vierundzwanzig Stunden, erfasst das heilige Stundengebet und lässt in geordnetem Rhythmus zwischen Arbeit und Ruhe die Gebetszeiten dieses einen Gebetbuches des Trösters hineinweben in das Gewirke der Stunden. Es ist das Gebet, welches Gott am wohlgefälligsten ist, weil es Gott selbst der Kirche gegeben hat; aber auch deshalb, weil wir uns durch dieses Gebet, zum einen heiligen Leib der Kirche bekennen.

Auch dem privaten Gebet mag dieses Büchlein dienen. Es ist ein Gebetbuch für die Herz-Jesu-Freitage, aber auch für jeden Tag. Die Psalmen sind nicht nur Gedichte von überragender Schönheit, sondern auch unerschöpfliche Quellen der Betrachtung. Und wer möchte ungerührt bleiben bei den Lesungen der ersten und dritten Nokturn in der Mette, den abgründigen Gesichtern eines Jeremias oder den seraphischen Betrachtungen eines heiligen Bonaventura aus dem „Buch vom Baum des Lebens“?

Mögen viele den besonderen Segen erfahren, der dem Gebetbuch der Kirche entquillt und mögen viele zu diesem Büchlein greifen, ut omnes unum sint, „damit alle eins seien“, zur grössern Ehre des dreieinigen Gottes.

Dr. J. F.